



Unterstützung: Halle 2 1/2 %, Berlin 10 %, Potsdam 10 %, Magdeburg 10 %, Leipzig 10 %, Dresden 10 %, Chemnitz 10 %, ...

„Der neue Reichstag“ und „Handels-Zeitung“ erscheint wochentlich ...

Berliner Tageblatt

Sonntag 19. Januar 1919

Nr. 21
48. Jahrgang

und Handels-Zeitung

Wählt die deutsch-demokratische Liste!

Um was es geht!

Bernhard Dernburg.

Ein Wahlkampf nach alter Art, mit allen Mitteln und Mäßen, ohne übergebene Gesichtspunkte, ohne tieferes Verständnis, ...

Ständestaat, man lese nur die Mahlaufsätze der Professoren, der Kerze und dergleichen. Wir aber wissen, um was es geht, es geht um das demokratische Deutschland, es geht um den wahren Volkstaat mit gleichen Rechten für alle, der allein verlangen kann, in gleichem Recht mit

Warum kannst du nur die deutsch-demokratische Liste wählen?

- Beil du eine Wiederkehr der alten reaktionären Mächte verhüten mußt, mit denen die Entente als den Kriegstreibern seines Friedens werden würde, und deren Herrschaft in Deutschland einen neuen Bürgerkrieg hervorruhen würde.
- Beil du aber auch eine einseitige Klassenherrschaft der sozialdemokratischen Arbeiterpartei nicht wünschen kannst.
- Beil nur eine wahrhaft demokratische Politik den Frieden und den Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes und der deutschen Volkswirtschaft auf gleichem sozialer Grundlage gewährleisten.

Darum wähle die demokratischen Listen.

- In der Stadt Berlin: 1. Dr. Friedrich Kaufmann, 2. Arbeiterfreier Gustav Gormann, 3. Dr. Marie Elisabeth Wobers, 4. Dr. Otto Hempel, 5. Lehrer Albert Weidner, 6. Justizrat Dr. Kramph, 7. Handlungsgehilfe Hugo Sommer, 8. Dozentmeister Reitz, 9. Anna Schulze, 10. Dr. E. W., 11. Frau Anna Kühne, 12. Stadtrat Ohning, 13. Aktivist Max Kaden, 14. Stadtratsmitglied Hilbertsbr.
- In Zeltow-Beetzow, Charlottenburg, Neukölln, Schöneberg, Wilmersdorf: 1. Staatssekretär a. D. Dr. Bernhard Dernburg, Berlin-Grunendamm, 2. Hauptlehrer Otto Kulsch, Berlin-Steglitz, 3. Frau Gln Heub-Knapp, Schöneberg, 4. Privatangehöriger G. Rich. Schubert, Berlin-Steglitz, 5. Gemeindevorsteher Gustav Wog, Köpenickerberg, 6. Lokomotivführer Ernst Grindel, Charlottenburg, 7. Buchdrucker Max Rob. Neufuß, 8. Frau Regine Deutsch, Berlin-Wilmersdorf, 9. Stadtratsmitglied, Architekt Karl Wenzel, Charlottenburg.
- In Niederbarnim (Votdamm 1-8): 1. Schriftf. Dr. F. Schmidt, Berlin, 2. Generalsekretär Ernst Kemmer, Berlin-Nordend, 3. Gutbesitzer Richard Koesler, 4. Fr. Elie Fisch, Telephonassistent, 5. Maklermeister Eitelme, Prenzlau, 6. Justizrat Karl Remes, Potsdam, 7. Schriftf. Dr. Erdmannsdorfer, 8. Generalsekretär Erich Jacobitz, Frohnau, 9. Gutbesitzer Dr. Andler, Ortelow bei Brandenburg, 10. Diplom-Ingenieur Graf, Bantow bei Berlin.

Jeder Stimmgeld, der auch nur einen Namen aus einer anderen Liste oder Zeichnung enthält, ist ungültig. Also streicht nicht, verändert nicht, sondern gebt die Liste völlig unverändert ab!

allen anderen in der großen Familie der zivilisierten Völker zu wirken und einen solchen Frieden zu erlangen. Es geht um die Verfassung des neuen deutschen Vaterlandes. Um den Einfluß aller, die die deutsche Sprache reden, denen ein deutsches Herz im Busen schlägt, um die Grundlage zivilisierter und bürgerlicher Freiheit, um den

Schutz gegen die Herrschaft des Terrors und des Mangelstückes von rechts und von links, um die Freiheit des Gewissens, des Wortes und der Schrift in Versammlungen, auf der Straße und vom Schreibtisch. Es geht um die Gleichberechtigung aller Deutschen in der Anteilnahme am Staat, an der Regierung, bei der Beilegung der Streit, um die Ausübung der Selbstverwaltung und die Selbstbestimmung des Individuums. Die Sozialdemokratie hat sich bisher als eine Klassenpartei der Proletariat befant. Mitglieder haben geborgt, wenn keine sozialdemokratische Mehrheit gefast worden konnte, eine neue Revolution und neue Parteien zu bauen. Die Parteien der Rechten haben, wie b. Kaderoffi es in Witten ausgeprochen hat, das Programm der Konserwativen übernommen, und sie erklären das die Frauen aus dem politischen Leben ferngehalten werden müssen. Ihre Grundzüge sind nicht das gleiche Recht für alle, sie verneinen den demokratischen Staat. Wir aber wissen, daß es geht um die Vollständigkeit, Aufrechtigkeit und Selbstbestimmung jedes einzelnen.

Es geht um den Wiederaufbau unseres wirtschaftlichen Lebens, um Brot für alle. Innerhalb des Krieges hat uns der Krieg hinterlassen, neue wird uns der Frieden bringen. Mehr Arbeit, mehr Unternehmungsgel, mehr Fleiß wird von uns verlangt, Wohlstand fehlen. Wohlstand sind heruntermgearbeitet, Arbeiteranprüche wachsen ins Ungeheure, Arbeiterfleiß läßt unerschöpflich nach. Wir brauchen vom Ausland, gesicherte Wirtschaftsverhältnisse im Innern, wir wissen, daß der größte Teil des Nationalvermögens in Rußland aufgegangen ist. Große Teile unseres Landes sind von unseren Feinden in Pfand, Hungerkauten unserer Kriegsgelangen in Fremde genommen worden. Unsere erste Pflicht gegen uns selbst ist: uns von dieser Abhängigkeit zu befreien und unsere Volksgenossen ihrer Familie und ihrer Heimat wieder zurückzuführen. Wir wissen, daß dies in einer Welt des Imperialismus und des Kapitalismus mit Hilfe sozialistischer Ideen nicht durchgeführt werden kann. Wo jeder in Zukunft weniger haben wird, kann sich nicht eine Klasse ohne Rücksicht auf die Gesamtheit bereichern. Wir wissen, daß nur der private Unternehmungsgel, unterstützt von hinreichenden privaten Betriebskapitalien an Geld und Kredit, diejenigen Summen erwerben und an den allgemeinen Markt absetzen kann, die notwendig sind. Nicht der Fremde an der Säulung großer Kapitalien und Machtgehülften auf Grundlage des Gedulds jagen wir nach, aber die Fremde am Erwerb, die Fremde an der Arbeit, am selbstgeleiteten Unternehmen, an dem Erfolg Köpferlicher Ideen, am reichen Kampf, um der Natur neue Verbrauchsgüter abzugewinnen, sind für uns die starken Treiber zu Deutschlands wirtschaftlicher Befreiung. Wir wissen, daß das, was wir erwerben, nicht das unsere bleiben kann und daß das, was wir besitzen, mit einer ungesicherten Deposite für die Allgemeinheit, treten wir ein für die Kontrolle monopolisierter Naturkräfte durch die Allgemeinheit. Die Sozialdemokratie kann mit ihrem Ererbter Programm der Sozialisierung der Produktionsmittel den notwendigen Wettbewerb nicht leisten. Ihre Veripredungen, den Lohn der Arbeit aus dem Unternehmungsgewinn zu erhöhen, kann sie nicht aus dem dem Staat und leider dem Ausland. Deswegen ist die allgemeine Sozialisierung ein utopisches Experiment, das zu nichts führt. Die Parteien der Rechten ignorieren sich über ihre Opferwilligkeit und Opfernotwendigkeit aus. An ihnen sitzen diejenigen, denen der Krieg die reichsten Früchte gebracht hat, die jederzeit beruht haben, materielles Übergewicht zur Gewinnung staatlichen und öffentlichen Einflusses zu benutzen, und die die deutsche Reichspolitik in das Fahrwasser einzelner Besitzgruppen getrieben haben. Wir wissen, um was es geht, um Befreiung von Fremd und Schuldenlastigkeit und um das Brot des deutschen Volkes, und wir handeln danach!

Es geht um den sozialen Frieden. Wir sind alle Bürger eines großen Landes, wir sehen auf keinen Arbeiter oder Angestellten herab und zu keinem Beamten oder Funktionär emporkommen. Wir wollen eine bürgerliche Gesellschaft, die jede Einzelverpflichtung anerkennt und würdigt. Wir verstehen das Bildungsbedürfnis der empfortretenden Klassen, ihren Wunsch nach gleichberechtigter Aufnahme in jede Gesellschaft der Gebildeten, ihre Befreiung von Duld und Geseßen, die geliebte Abhängigkeit ihnen zumutet. Wir brauchen den Schutz der Schwachen und Kranken, den Schutz der Witwen und Waisen, und die die deutsche Reichspolitik in das Fahrwasser einzelner Besitzgruppen getrieben haben. Wir wissen, um was es geht, um Befreiung von Fremd und Schuldenlastigkeit und um das Brot des deutschen Volkes, und wir handeln danach!